

Marrons et Châtaignes
Ross- und Edelkastanien
CHAUDS
LES MARRONS !
HEISSI
MARRONI !
18.6.2011-5.2.2012

museum
FRIBOURG
FREIBURG



Pressedossier :: 2011

HEISSI MARRONI !

Inhalt

> Fotos	
> Zugang und Benutzervorgaben	3
> Fotogalerie	4
> Kurzinformation zur Ausstellung	6
> Pressemitteilung	7
> Die Ausstellung in Kürze	8
> Nach einem Konzept von atena und wapico	10
> Begleitprogramm zur Ausstellung	11
> Impressum	12
> Kontakt	12

HEISSI MARRONI !

Fotos | Zugang und Benutzervorgaben

Das Pressematerial ist unter folgender Adresse
erhältlich:

www.fr.ch/mhn/de/expositions/marroni
www.fr.ch/mhn/de/media

Fotos in Druckqualität (JPEG, 15 cm, 300 dpi)
sind beim Museum auf Anfrage erhältlich:

laurence.perler@fr.ch
026 305 89 24

Copyright:

- > Foto 9 : © istock
- > Alle anderen Bilddateien : © wapico

Die Nutzung der Pressebilder und anderer Inhalte ist nur im Rahmen der Berichterstattung über die Ausstellung *Heissi Marroni!* zulässig.

HEISSI MARRONI !

Fotogalerie



Foto 1
Plakat der Ausstellung
© wapico



Foto 2
Edelkastanien (Marroni) in Schale
© wapico



Foto 3
Knospe einer Edelkastanie
© wapico



Foto 4
Knospe einer Rosskastanie
© wapico



Foto 5
«Ameise» aus Rosskastanien
© wapico



Foto 6
«Mickey» aus Rosskastanien
© wapico

HEISSI MARRONI !



Foto 7
Edelkastanien (Marroni)
© wapico



Foto 8
Der «Danseur de Noréaz» gilt als die mächtigste Rosskastanie des Kantons Freiburg
© wapico



Foto 9
Ross- und Edelkastanie (Marroni)
© istock



Foto 10
Rosskastanie
© wapico

HEISSI MARRONI !

Kurzinformation zur Ausstellung

Titel der Ausstellung	Heissi Marroni ! Ross- und Edelkastanien
Dauer der Ausstellung	18.06.2011 - 05.02.2012
Ort	Naturhistorisches Museum Chemin du Musée 6, 1700 Freiburg
Öffnungszeiten	Täglich, 14.00 – 18.00 Uhr
	Für Schulklassen und Gruppen (ab 10 Personen): auch Dienstag bis Freitag, 08.00 – 12.00 Uhr
Eintritt	frei

HEISSE MARRONI !

Pressemitteilung

Freiburg, den 23. Mai 2011

Die neue Sonderausstellung des Naturhistorischen Museums Freiburg zeigt alle Facetten der beiden majestätischen, exotischen Bäume: der Rosskastanie und der Edelkastanie. Die Ausstellung behandelt die folgenden vier Hauptthemen: das Porträt der beiden Bäume, ihre Anwendungen, Linguistik und ihre Schädlinge.

«Heissi Marroni!» - diese schallenden Rufe ertönen im Herbst wieder in den Strassen unserer Städte, begleitet von angenehmen Düften. Was aber sind Marroni und warum sind die Rosskastanien vom benachbarten Quartierbaum ungenießbar?

Die Edelkastanie produziert Marroni, sie wurde von den Römern bei uns eingeführt. Angebaut wird sie in den südlichen Föhntälern zur Gewinnung von Früchten und Holz.

Die Rosskastanie stammt aus dem Balkan. In unseren Städten wird sie ausschliesslich für dekorative Zwecke angepflanzt. Früher ernährten die Kastanien Schweine und Schafe.

Die Ausstellung zeigt die Vielfalt dieser zwei beeindruckenden Bäume, ihre Geschichte und ihre Bedeutung für die Ernährung, botanische und waldbauliche Eigenschaften sowie ihre etymologische Deutung.

Basteln, Degustationen, Spiele und kulinari sche Rezepte sind einige Inhalte dieser bereichernden und spielerischen Ausstellung, realisiert durch die Büros **atena** und **wapico**.

Zu sehen täglich von 18. Juni 2011 bis 5. Februar 2012 im Naturhistorischen Museum Freiburg. Eintritt frei.



HEISSI MARRONI !

Die Ausstellung in Kürze

Porträt der beiden Bäume

Es existieren knapp ein Dutzend Kastanienarten, die häufigste ist die Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*). Eingeführt in Westeuropa im 16. Jahrhundert, stammt die Rosskastanie aus dem Balkan. Wahrscheinlich kam sie aber schon vor der letzten Eiszeit in Zentraleuropa vor. Sie ist ein imposanter Baum mit einem dichten Blattwerk, welches in den Städten willkommenen Schatten spendet. Die Rosskastanie wird kaum in unseren Wäldern gefunden, höchstens ab und zu einzelne Exemplare. Von der Edelkastanie gibt es heute noch rund 30 verschiedene Arten. Im Nahen Osten und im Mittelmeerraum hat nur gerade eine Art überlebt: unser Marronibaum (*Castanea sativa*). Die Römer führten die Edelkastanie in der Schweiz ein. Im Gegensatz zur Rosskastanie ist sie sehr selten in Städten, dafür häufiger in Wäldern anzutreffen, vor allem südlich der Alpen. Im Kanton Freiburg besiedelt die Edelkastanie die an den Neuenburger- und Murtensee grenzenden Hänge.

Linguistik

In der französischen Sprache bezeichnen «châtaignes» die essbaren Marroni und «marrons» die Rosskastanien – genau umgekehrt wie im Deutschen. In der Umgangssprache sprechen aber auch die Franzosen von «marrons chauds» für die essbaren Kastanienprodukte. Die Ausstellung präsentiert alle Subtilitäten dieses Wortschatzes. Die Ausstellung behandelt ebenfalls die Etymologie der beiden Wörter Marroni und Kastanie



sowie andere Bedeutungen dieser Begriffe. Sie präsentiert zudem einige Erzählungen und Legenden über diese beiden Bäume.

Anwendungen

Die Rosskastanie hat in der Forstwirtschaft keine Bedeutung, da ihr Holz von schlechter Qualität ist. Die Früchte enthalten zudem Saponine und sind ungenießbar, dafür werden sie als Heilmittel eingesetzt. Im Herbst inspirieren sie die Kinder zu phantasievollen Bastelarbeiten.

Bei der Edelkastanie werden sowohl das Holz wie auch die Früchte verwendet. Man hat heute das Holz wiederentdeckt, es gilt als dem Eichenholz ebenbürtig. Zudem wächst es schneller als letzteres.

Die Form der Kultivierung von Edelkastanien hängt vom Zielprodukt ab: Man spricht von einer Selve, wenn die Produktion der Marronis im Vordergrund steht, und von einem Kastanienniederwald, wenn eine Holzproduktion angestrebt wird. Selven sind Wälder, bei denen die majestätischen Bäume viel Platz haben. Der Boden wird gewöhnlich mit Ziegen oder Schafen beweidet. Der Kastanienniederwald hingegen ist eher gebüschartig, wobei die Bäume gruppiert sind und viele Sprosse bilden.

Die Edelkastanie war früher ein Grundnahrungsmittel der Bauern. Heißt der Baum nicht auch «Brotbaum» oder «Holzbrot»? Neben anderen Faktoren hatte besonders die Einführung der Kartoffel und des Maises den Rückgang der Kastanienkultur zur Folge.

HEISSI MARRONI !

Die Schädlinge

Die Schädigungen, welche die Rosskastanie wie auch die Edelkastanie ertragen müssen, sind vielseitig. Neben den Stressfaktoren der Stadt, ist die Rosskastanie auch lebensbedrohenden Krankheiten ausgesetzt. Es handelt sich um eingeschleppte Organismen wie der Mehltau (ausgelöst durch einen Pilz) und die Miniermotte (Raupe eines Schmetterlings). Die Ausstellung beschreibt ebenfalls zwei Schädlinge, welche die Edelkastanie beeinträchtigen: Rindenkrebs und Gallwespe. Diese beiden Organismen haben einen besonderen Stellenwert, da der Baum vor allem in den Südalpen zu unserem landschaftlichen und wirtschaftlichen Erbe gehört.

Einige berühmte Bäume

Die Edelkastanie kann ein biblisches Alter und eine beachtliche Grösse erreichen. Der älteste bekannte Edelkastanienbaum ist zwischen 2000 und 4000 Jahre alt und wächst an den Hängen des Vulkans Ätna auf Sizilien.

Ein berühmter Rosskastanienbaum in Amsterdam wurde leider im Jahre 2010 durch stürmischen Wind zerstört. Es handelte sich um Anne Franks Kastanienbaum. Die Jungendliche hatte diesen Baum mehrmals in ihrem Tagebuch erwähnt. Zum Anlass der Ausstellung «Heissi Marroni» wurde im Botanischen Garten Freiburg eine junge Rosskastanie gepflanzt, welche vom Anne Franks Baum abstammt.

Auch die Schweiz hat eine berühmte Rosskastanie: Genfs offizielle Rosskastanie. Seit 1818 wird jedes Jahr das Datum der Entfaltung des ersten Blattes dokumentiert.

HEISSEI MARRONI !

Nach einem Konzept von atena und wapico

atena, atelier nature GmbH beschäftigt Umweltspezialisten mit langer Erfahrung in den Fachbereichen Botanik, Agronomie, Landschaftsplanung.

Der Tätigkeitsbereich von atena umfasst das Management von Umweltprojekten und reicht von der Konzeptentwicklung, über die Umsetzung bis hin zur Kommunikation. atena hat bereits mehrere Ausstellungen für das Naturhistorischen Museum Freiburg realisiert : *Igel, Eichhörnchen, Invasion...*

wapico ist eine kleine, innovative und effiziente Kommunikationsagentur. René Walker, der Kreativdirektor, arbeitet seit 15 Jahren regelmässig für das Naturhistorische Museum Freiburg. Er hat verschiedene Sonderausstellungen konzipiert und realisiert, in jüngerer Vergangenheit zum Beispiel *Der Schildkröten-Klan* (2009) oder *Croco & Co* (2007). Weiter hat er am Museum auch Dauerausstellungen verwirklicht, so etwa die Abteilungen *Mineralogie* und *Fische, Amphibien, Reptilien*. René Walker versteht es auf wunderbare Art und Weise, mit der richtigen Mischung aus wissenschaftlichen Texten, Exponaten und Bildmaterial das Interesse von Gross und Klein zu wecken. Mit seinem Interesse gegenüber der wissenschaftlichen Materie und seiner Leidenschaft für die präsentierten Objekte gelingt es ihm, eine Ausstellung über ihre naturkundliche Botschaft hinaus zu bereichern.

HEISSI MARRONI !

Begleitprogramm zur Ausstellung

> **Eröffnung mit Degustation**, in Anwesenheit der Kommissäre der Ausstellung
Freitag, 17.06.2011, 18.00, Eintritt frei

> **Degustation** in der Ausstellung
Jeden ersten Sonntag im Monat, 16.00 - 18.00,
Eintritt frei

> **Kastanien-Fest**, Ausflug nach Fully (VS)
und Gelegenheit eine «Brisolée» zu essen
Samstag, 15.10.2011, reserviert für Freunde
des Museums

> **Märchenstunde**, in Zusammenarbeit mit
Contemuse, einer Freiburger Vereinigung von
Erzählerinnen und Erzählern
Freitag, 21.10.2011, 60 Minuten abends, reserviert
für Freunde des Museums

Für die Kinder

> **Märchennachmittag**, in Zusammenarbeit
mit Contemuse, einer Freiburger Vereinigung
von Erzählerinnen und Erzählern
Mittwoch, 05.10.2011, 3x 45 Minuten, Eintritt
frei

> **Basteln**
Alle Mittwochnachmittag ab Oktober 2011,
auf Anmeldung

Für alle Angebote, die eine Anmeldung erfordern:

- > am Empfang des Museums
- > unter: 026 305 89 00
- > unter: www.fr.ch/mhn/de

HEISSI MARRONI !

Impressum

> Konzept

atena atelier nature GmbH

> Realisation

Naturhistorisches Museum Freiburg (NHMF)

> Texte

atena atelier nature GmbH

> Übersetzung

atena atelier nature GmbH

> Szenografie und Werbematerial

wapico

> Technische Unterstützung

NHMF

Kontakt

> Christian Purro, atena

Kommissar der Ausstellung

c.purro@ateliernature.ch - 026 429 07 40